

Verzeichniss der antiken Denkmäler im Antiquarium des K. Museums zu Berlin, Erste Abtheilung: Gallerie der Vasen. Entworfen von Konrad Levezow, Director des Antiquariums u. s. w. Mit 24 Kupfertafeln. Berlin 1854. 8vo. XXX u. 576 S.

— Abtheilung der Gemmen und antiken Münzen. Erklärendes Verzeichniss der antiken geschnittenen Steine der K. Preussischen Gemmensammlung. Von Dr. E. H. Toelken, Prof. d. Kunstgesch. u. Mythol. an d. Universität, Mitgl. des Senats u. Secr. der K. Akad. d. Künste, Mitgl. d. K. Niederl. Instit. zu Amsterdam, der K. Dän. Ges. Nord. Alterth. zu Kopenhagen etc. Directorial-Assist. b. d. Sculpturen-Gallerie und d. Antiquarium d. K. Museen. Berlin 1835. 8vo. LXVIII u. 462. S.

Zwey Werke von großer Wichtigkeit und ungemein reichem Inhalte. Bücher dieser Klasse kann kein großes der gebildeten Welt geöffnetes Museum entbehren; und man kann daher von den vorstehenden sagen, daß sie die großen königlichen Stiftungen für Kunst und Alterthum zu begründen mit beytragen. Ihre Erscheinung zeigt und verbürgt zugleich gewissermaßen, daß die in Berlin aufgehäuften großen Kunstvorräthe künftig die Wissenschaft zu heben das Ihrige beytragen werden, und man wird es nicht als eine zu sanguinische Hoffnung deu-

ten, wenn wir sie als Vorläufer von manigfaltigen artistische-literarischen Unternehmungen zur Publication der vorzüglichsten Monumente selbst ansehen. In der That an Stoff fehlt es dort so wenig als an den Mitteln und den Männern, um durch bedeutende Werke dieser Art einer Deutschen Hauptstadt dieses Ranges einen der Vorzüge zu verschaffen, welche bisher London und Paris und die Italienischen Städte vor den ersten der Deutschen gar sehr voraus hatten, und ihr dasjenige Ansehen zu geben, das — so verschieden sind die Arten des Ansehns — von gut herausgegebenen alten Denkmälern der Kunst ausgeht, wie gering es im Vergleiche mit andern Herrlichkeiten seyn möge, und das besonders weithin wirkt und mit der Zeit eher zu als abnimmt. Wer fühlt nicht, daß in der Vorstellung von Rom selbst eine empfindliche Lücke entsteht, wenn man sich das Pio-Elementinische Museum, nicht an sich, sondern das Pio-Elementinische Museum von Visconti, die Villa Albani von Zoega hinwegdenkt? In der Preussischen Hauptstadt scheint schon durch den Zustand, dessen die Wissenschaft sich erfreut, dafür gesorgt, daß die durch die neue Einrichtung und Erweiterung der Königl. Museen dem Studium der alten Kunst gegebene mächtige Anregung ihre Wirkungen weit hinaus über das Gewöhnliche und Mittelmäßige erstrecken muß, und daß mit den natürlichen Kräften der Neuheit und eines von den Umständen begünstigten Anfangs der unmittelbar gegenwärtige Maßstab des Ausgezeichneten sich verbinden und höhere Begriffe der Aufgaben sich von selbst aufdringen werden. Ein gutes Zeichen für die Erfüllung dieser zugleich archäologischen und patriotischen Wünsche geben die beyden anzudeutenden Arbeiten ab. Denn an Planmäßigkeit, Sachkenntnis und durchgängiger Genauigkeit stehen diese Führer in den neueröffneten Sammlungen keinem der, zum Theil berühmten der älteren Museen nach, und sehr wenige möchten, im Ganzen genommen, ihnen nur zu vergleichen seyn.

Das Verzeichniß der Vasen enthält die staunenswerthe

Zahl von 1579 Stück, welche sämmtlich unter der jetzigen Regierung nach und nach zusammengebracht worden sind. Es geschah dieß durch von des Königs Maj. verordnete Ankäufe der Sammlung Henin d. j. in Paris 1805, von Minutoli 1824, Bartholdy und vorzüglich der v. Kollerschen 1828, Dorow-Magnus 1831, wozu noch kleinere Erwerbungen hinzukamen, von Gargiulo in Neapel durch Kauf, und aus der gräflich von Ingenheimischen Sammlung, so wie durch Schenkung des Grafen von Sack aus der Ausbeute seiner Griechischen Reise. Auf 17 Tafeln sind 350 verschiedene Formen abgebildet, eine größere Zahl und Manigfaltigkeit, als noch je zur Uebersicht gebracht worden, und auf 7 andern, nach dem löblichen Vorgange des Prinzen von Canino, die sämmtlichen Inschriften, die von 50 Vasen durchgezeichnet worden, gestochen. In dem Verhältnisse, worin Vasen aus Attika und der Umgegend, aus Sicilien, Campanien, Apulien, Basilicata, Locri und Etrurien hier vereinigt sind, sieht man allein die vor allen andern werthvollste Klasse, welche die neuen überraschend glücklichen Ausgrabungen in Etrurien ans Licht gebracht haben, und die vermuthlich in Zukunft immer mehr im Werthe steigen werden, nachstehn; nachstehn freylich nur wiederum andererseits im Verhältnisse zu der außerordentlichen Anzahl, die gefunden worden ist; denn zahlreich und durch die außerordentlichsten Stücke ausgezeichnet ist auch diese Abtheilung. Mit Recht sind bey jeder einzelnen Vase Fundort und Fabrik angegeben, was beynah durchgängig möglich war, sehr häufig auch Maße. Ueber die Unterschiede im Technischen sowohl als im Styl sind einzelnen Abtheilungen Bemerkungen vorangestellt, hervorgegangen aus der vielfältigen Vergleichung, wozu niemand mehr als der Ordner und Aufseher einer Sammlung Beruf hat. Hinsichtlich der Vorstellungen beschränkt sich der Herausgeber in der Regel auf vollständige und genaue Beschreibungen, nach dem Muster Zoegas, welches weniger streng und mit Einmischung vieler eigenen schätzbaren Bemerkungen und Er-

Klärungsversuche, auch von Gerhard in dem Verzeichnisse der Sculpturen des Vatican, und von demselben und Panofka in Neapels antiken Bildwerken, zum Theil auch von Meyer in den Sculpturen der Florentinischen Gallerie in Vöttigers Amalthea befolgt worden ist. Nur bey wenigen Darstellungen geht der Vf. an diesem Orte tiefer auf den verborgenen Sinn ein.

Wenn diese Sammlung schon jetzt unter den ersten in ganz Europa dasteht, so wird die andre von Hrn. Tölkem mit Recht „der zahlreichste und werthvollste Kunstschatz genannt, der in dieser Art jemals zusammengebracht worden;“ — enthaltend „Denkmäler aller Völker des Alterthums, aller Culturstufen, Kunstweisen und Glaubensarten — in einer Vollständigkeit, deren keine andere Sammlung in dem Maße sich rühmen darf.“ Sie enthält 3640 vertieft geschnittene Gemmen, nemlich 2814 wirkliche Steine und 826 antike Pasten, worin viele der meisterhaftesten Werke allein erhalten sind: und „die Kunst der mehrfarbigen Gläser hat die Manigfaltigkeit und Eleganz der antiken Verbindungen noch nicht wieder erreicht.“ Ueber 500 antike Cameen, Fassungen und Schmucksachen wird ein nachfolgendes Verzeichniß in Verbindung mit den vorzüglichsten mittelalterlichen und modernen geschnittenen Steinen der K. Gemmensammlung hinzufügen. Deffentlich unter Glas aufgestellt sind 1300 der vorzüglichsten Gemmen. Mehr als vier Fünftel der tief geschnittenen (2920) sind aus der von Friedrich dem Gr. für 30000 Ducaten gekauften Stoschischen Sammlung, aus welcher 517 Nummern als modern ausgeschieden worden sind. Die von dem großen Kurfürsten gegründete und von seinem Nachfolger erweiterte Sammlung war durch Vegers Thesaurus Brandenburgicus nach den Verhältnissen der Zeiten ungefähr eben so angesehen gewesen, als nachher die Stoschische geworden ist, die „ihren Ruhm und ihre gewissermaßen classische Geltung, nächst ihrem innern Werthe, vorzüglich dem von Winckelmann besorgten Verzeichnisse verdankt.“ Die Ordnung dieser Sammlung, wonach sie vor

noch nicht vielen Jahren durch Veranstaltung des K. Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Gyps abgeformt und durch dessen Vorsorge auch auf Universitäten und Schulen des Landes verbreitet wurde, ist jetzt gänzlich aufgelöst und vollkommen zweckmäßig eine neue gegründet worden. Hr. Lölken weist auf die befriedigendste Art, mit unbefangener feiner Unterscheidung und kritischer Divination nach, daß Winkelmann, indem in der Description fast eben so viel vorkommt, daß er nicht, als dessen, daß nur er allein schreiben konnte, nur den von Philipp Stosch selbst angefertigten Katalog überarbeitet und im Allgemeinen gelehrt ausgeführt haben müsse, zum Theil selbst die Art, wie es geschehen. Die jetzige Eintheilung umfaßt in der 1. Klasse die Aegyptischen und Orientalischen Denkmäler, in der 2. die ältesten Werke Griechischer und Petrurischer Glyptik, in der 3. die Griechischen und Römischen, welche Götter und Götterdienst betreffen, in der 4. die Heroen, in der 5. die historischen Darstellungen, in der 6. Beschäftigungen und Zustände, in der 7. Geräthe, in der 8. Thiere, in der 9. die Denkmäler aus Zeiten gesunkener Kunst, und ist bis ins Einzelne sorgfältig ausgebildet, nach wohl durchdachtem System, insbesondere der Mythologie und Heroologie. Hiernach wird das Buch auf das Studium der geschnittenen Steine bedeutenden Einfluß haben. Aber es hat eine andere Seite, und leistet, was von dem Verzeichner einer noch so großen Sammlung nur gewünscht, aber keineswegs gefordert werden kann, daß er auch viele neue Aufschlüsse gebe. „Mehrere hundert antike Denkmäler sind zum erstenmal erklärt, mehrere hundert zugleich zum erstenmal beschrieben und genannt, an zweyhundert Inschriften, wovon die Mehrzahl — aus dem Stoschischen Cabinet herrühren, zum erstenmal publicirt.“ Der Scharfsinn und Ueberblick, wovon der Verf. durch minder zahlreiche, als gediegene Abhandlungen die gültigsten Beweise gegeben, lassen nicht zweifeln, daß unter diesen Erklärungen, wenn andere sich nach dem heuti-

gen Stande der Wissenschaft leichter ergeben mußten, viele der glücklichsten seyn werden, die es erfreulich und leichter seyn wird aufzusuchen, wenn erst die Rückweise auf die Abgüsse erschienen seyn werden. Noch erfreulicher ist die Aussicht, sie in der Auswahl unedirter antiken Denkmäler des K. Preussischen Museums, welche der Vf. unter der speciellen Begünstigung des General-Intendanten der K. Museen, Herrn Grafen von Brühl, von Ostern 1837 ab, heftweise erscheinen lassen wird, entwickelt zu finden. Ein anderer Kunstschatz, der mit dem doppelten Schatze der Edelsteine und der Kunst in dieser wahrhaft königlichen Sammlung verbunden ist, besteht in beynah 10000 Gemmen-Pasten und Abdrücken.